Foto: G. Loidolt

JULIET
Wilt thou be gone? It is not yet near day.
It was the nightingale, and not the lark,
That pierced the fearful hollow of thine ear.
Nightly she sings on yon pomegranate tree.
Believe me, love, it was the nightingale.

ROMEO
It was the lark, the herald of the morn,
No nightingale. Look, love, what envious streaks
Do lace the severing clouds in yonder east.
Night's candles are burnt out, and jocund day
Stands tiptoe on the misty mountain tops.
I must be gone and live, or stay and die.

Romeo and Juliet by William Shakespeare, Act 3 Scene 5

Feldlerche in Not

„Es war die Nachtigall und nicht die Lerche!" sagt Julia zu ihrem Geliebten, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Dieser darauf: „Die Lerche war's, die Tagverkünderin, …" Zu Zeiten Shakespeares war die Lerche noch in aller Munde, wenn auch Romeo offensichtlich die Vogelstimmen etwas besser beherrschte als seine Angebetete. Doch heute muss man sich angesichts dramatischer Bestandsrückgänge Sorgen machen, ob auch unseren Enkelkindern der Lerchengesang noch ein Begriff sein wird. Als Vogel des Jahres 2019 soll die Feldlerche stellvertretend für alle Feldvögel auf ihre besorgniserregende Situation in unserer Kulturlandschaft aufmerksam machen.

In ihrem Brutlebensraum gibt es kaum Singwarten und so steigt das Feldlerchenmännchen für seinen berühmten Gesang hoch in die Lüfte und wird dabei weithin von allen Rivalen gehört. Mindestens 50, oft sogar mehrere 100 m hoch steht es in der Luft, minutenlang flügelschlagend und gleichzeitig singend. Derart langanhaltende Gesänge in der Vogelwelt werden übrigens durch ganz kurze, zehntelsekundenlange Atemzüge zwischen den Gesangsstrophen ermöglicht.

Außer durch ihren beeindruckenden Gesang fällt die Feldlerche in ihrem Lebensraum kaum auf: Ihr bräunlichgraues Gefieder tarnt sie hervorragend in der schütter bewachsenen Feldflur. Als eigentlicher Steppenvogel ist die Feldlerche in Mitteleuropa auf baumarme, offene Landschaften beschränkt – in Österreich umfasst dies das außeralpine Flach- und Hügelland und die breiten Alpentäler, vor allem im Süden des Landes aber auch sanft gerundete Bergkuppen an und über der Baumgrenze.

Feld- und Wiesenvogel

Oft findet man die Lerche im Ackerland, extensiv genutzte Wiesen und Weiden kommen ebenfalls als Brutlebensräume in Frage. Schwer hat sie es, wenn die Ackertafeln zu groß sind, denn sie ist auf eingestreute Raine, Brachen oder Wiesenstreifen oder zumindest abwechslungsreiche Felder mit verschiedenen Feldfrüchten angewiesen. Aus Teilen der Oststeiermark ist die Feldlerche aufgrund des flächendeckenden Maisanbaus fast verschwunden. Auch stark gedüngte und dadurch ebenso dicht- wie schnellwüchsige Wiesen können von ihr nicht genutzt werden. Überdies braucht sie ein reiches Angebot an Insekten, vor allem zur Aufzucht der Jungvögel.

Das Nest wird am Boden in niedriger Vegetation angelegt: In eine Mulde baut das Weibchen eine Kinderstube aus Grashalmen, Wurzeln und Moos. Von der Eiablage bis zur Flugfähigkeit der Jungen dauert es knapp 4 Wochen – eine Periode, in der die Lerchen besonders verletzlich sind. Nicht wenige Gelege gehen durch die landwirtschaftliche Bearbeitung verloren. Deshalb braucht es Plätze wie Raine oder Brachen, an denen sie ungestört brüten können. Eine aktuell vorgeschlagene Hilfsmaßnahme sind sogenannte Feldlerchenfenster – Bereiche inmitten des Ackers, die ohne Zusatzaufwand unbearbeitet bleiben und so den Bodenbrütern eine Chance geben.

Lassen wir der Feldlerche einen Platz in unserer Kulturlandschaft, damit auch kommende Generationen noch wissen, was Shakespeare meinte, als er Julia die berühmten Worte in den Mund legte!

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Feldlerchenlebensraum im Weinviertel

Foto: H.-M. Berg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 046

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: Feldlerche in Not 4